



**Dreyfacher Weeg Zu der Christlichen Vollkom[m]enheit,
Nach Anleitung deß Heiligen Ignatii**

Waldner, Peter

Ingolstadt, 1731

1. Consideration von dem Zihl und End der Geistlichen, die zu den zeitlichen Hauß-Aembteren aufgenommen worden. Reg. I. Coad.
-

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60715)



I.

CONSIDERATION,
Und Erforschung für die vor-
mittägige Zeit des ersten Tags der
ersten Wochen / von den Zihl und End
der Ordens-Persohnen, welche zu des-
sen zeitlichen Haus- Aempteren aufge-
nommen worden.

Reg. I. Coad.

Sambt etlichen Exempeln Gottes
seeliger Brüder / welche sich in demüthig-
und niderträchtigen Aempteren mit
Freuden geübet.

Anmerckung.

Es ist zwar das erste, letzte und
fürnehmste Zihl und End F. F.
Coad. Gott dienen, und endlich
seelig werden, gleichwie aller an-
derer, von welchen gehandelt die
Betrachtung des heutigen Tags, jedoch wegen
ihren Beruff in die Societat ist auch ihr Zihl
und

und End, daß sie sich hitzig üben mit grosser Demuth, und Lieb in ihren Haus-Aempteren, sie seyen so schlecht, und beschaffen, wie sie immer wollen.

Die Wort der ersten Regel seynd folgende: Ihr fürnehmste Meinung solle seyn/ daß sie der Göttlichen Majestät in ihrem heiligen Orden dienen nit nur in geistlichen Übungen; sonderen sie sollen sich auch in ihren Haus-Aempteren ihres Berufs (sie seyen so schlecht/niderträchtig/und beschaffen/wie sie immer wollen) üben/ und zugleich bereit seyn ihr ganzes Leben in solchen zu zubringen; auch gänzlich dafür halten/ sie leisten hierinnen schuldige Dienst/ und Pflicht ihrem Schöpffer/und Herrn/umb dessen Lieb und Ehr sie solche Aempter verrichten. Reg. 1. F. F. Coadiut.

In diesen Worten ist zu bedencken folgendes. 1. Daß sie sich sollen nit nur allein üben in geistlichen Sachen, durch welche Wort nit nur allein wird angezeigt, daß sie sich auch sollen üben, und zwar fürnemblich mit grossen Fleiß in geistlichen Sachen/ also daß sie wegen ihren Haus-Aempteren nit unterlassen die Betrachtung, die Erforschung des Gewissens, und andere fürgeschribne geistliche Übungen. Die Ursach ist, weilen von denselbigen, wie der heilige Ignatius Reg. 16. Samm. anmercket, alle Krafft, und Würckung auf die äusserliche zu unsern Zielen herflüssen muß.

2. Ist zu bedencfen / daß sie sich üben sollen in den Haus- u. Aempteren, sie seyen so schlecht/ niederträchtig/ und beschaffen/ wie sie immer wollen/ weilien sie zu diesem Zihl, und End aufgenommen worden.

3. Ist zu bedencfen / daß sie sollen bereit seyn ihr ganzes Leben in denselben zu zubringen, weilien sie sich (damit sie in der Societät aufgenommen, oder in derselben behalten wurden) in der ersten Prob, wie auch in dem Novitiat vor Ablegung der Gelibt, zu allen bereitwillig anerbotten. Es wäre aber ein sehr unanständige Sach, wann einer nach dem Novitiat, vergessend seines Stands, und Versprechens, wolte ein Aufnahm machen.

4. Ist zu bedencfen / sie sollen gänzlich dafür halten, sie leisten hierinnen / das ist, in Verrichtung ihrer Aempter, schuldige Dienst, und Pflicht ihrem Schöpffer, und Herren. Diese Wörtlein schuldige Pflicht können also verstanden werden: daß sie durch Verrichtung der zeitlichen Haus- u. Aempter leisten schuldige Dienst, daß ist, den Dienst, welchen sie schuldig zu verrichten wegen ihres Beruff, erster Meinung, und Versprechen. 2. Man gesagt werden/ daß sie hierin ihrer Schuldigkeit ein Gesnügen leisten, indem sie nit schuldig auf ein andere Weiß, etwann durch das Docieren, oder Lehren, durch das Predigen, wie andere geistliche Arbeiten, Gott zu dienen.

5. Ist zu bedencfen / wem sie schuldigen Dienst leisten? Nemlich ihrem Schöpffer
 2 2
 und

und Herren : Dann wie Christus der H. Erz
Matth. 25. gesprochen : Was ihr werdet ge-
than haben einem auß meinen Mindisten/
daß habt ihr mir gethan. Hier ist zu mer-
cken, daß Christus der H. Erz nit gesagt : wann
ihr werdet gethan haben grosse, ansehnliche, herr-
liche Werck, so werdet ihr sie mir gethan haben,
sonder er hat ohne Aufnahm, und Unterschied ge-
sagt : was (das ist) was immer/ solte es das
schlechteste, verächtlichste seyn, werdet gethan ha-
ben/ einem auß meinen Mindisten / daß habt ihr
mir gethan. Gott achtet nit so fast, was ei-
ner für Werck thue/ ob sie groß und anseh-
lich, als wie er sie thue : mit was für ei-
ner Meinung / ob sie auß Lieb verrichtet
werden. Solche Werck belohnt er, als wann
sie ihm thäten geschähen. Was kann aber einem
dis für ein Trost seyn in seinem Beruff? Was
soll ihm dises für ein Antrib seyn zu üben die De-
muth, und Liebe in seinen Aembteren.

6. Ist zu bedencken/ daß sie ihre Aembter
ihrem Schöpffer, und Herren zu lieb mit einer
aufrichtigen guten Meinung verrichten sollen,
nit als wann sie einem Menschen/ sonderen als
wann sie Gott dienen.

7. Ist zu bedencken/ daß sie in disem ih-
rem Stand die beste Gelegenheit haben zu erlan-
gen ein sehr grosse verborgne Heiligkeit. Zu dis-
ser hilft ihnen die tägliche Verrichtung der ans-
befohlenen Aembter, als in welchen sie ein bestän-
dige Gelegenheit haben die Demuth, Liebe, und
andere Tugenden zu üben (welches einem die
eigene

eigne Erfahrung, und Nachdencken wird Lehren) und zwar ohne Gefahr einer eitlen Ehr, welche ehender kan einschleichen in ansehblichen, scheinbaren, und öffentlichen Verrichtungen; Dann gleichwie es sicherer ist, ein angezündtes Licht in einem wohlgeschloßnen-Haus zu bewahren, als auf der Gassen, wo allenthalben der Wind zu kan, also auch ist es sicherer, und leichter, sich in der Demuth, und anderen Tugenden zu erhalten bey den niderträchtigen Aembteren, als bey den öffentlich-en welche dem Wind der eitlen Ehr neben anderen Gefahren unterworfen.

8. Ist zu bedencken / daß die seligste Jungfrau, und der heilige Joseph in diesem demüthigen Stand/ indem sie Christo dem HERN in äußerlichen Sachen mit grosser Lieb gedienet, ihn mit Handarbeit ernähret, bekleidet, in Aegypten geführet &c. zu der größten Heiligkeit gelanget.

9. Ist zu bedencken / daß Christus der HERR selbst, welcher die höchste Heiligkeit ist/ sich von den 12ten bis auf das dreyßigste Jahr in schlechten und bey der Welt verächtlichen Arbeiten geübet, also, daß er nach Zeugnuß des heiligen Marci am 6ten für ein Zimmermanns-Sohn gehalten worden. Hat also Christus selbst durch solche Arbeit, und niderträchtige Werck wollen steiffen, und bekräftigen deren Beruff, welche in dem geistlichen Stand kommen, daß sie die äußerliche Aembter und Liebs-Arbeit verrichten. So dann der Sohn Gottes seiner

Versohn, und Göttlichkeit nit zu gering, und schlecht geachtet, den mehrern Theil seines Lebens in solchem Stand zu verzeihen/ kan man leichter achten wie solcher Stand zu schätzen, als welchen Gott selbst durch sein eignes Exempel zu so grosser würde erhebet wollen.

Erforschung über die Consideration von dem Zihl/ und End der F. F. Coad.

1. **H**ab ich verstanden, und bedencet, warumb ich von Gott in die Societät beruffen, und von den Ordens-Vorsteheren angenommen worden?
2. Hab ich mich nit zu allen anerbotten, ehe ich bin aufgenommen worden?
3. Hat man mir nit in erstem Eingang gesagt, und mir zu lesen geben, was ich sollte thun?
4. Hab ich mich nit bereitwillig zu allem anerbotten?
5. Warumb zauffe ich dann jetzt zuruck, oder warumb mach ich Aufnahm, indem ich doch mit den Jahren inwendar mehrer sollte trachten nach meinem Zihl, und End?
6. Willeicht kombt solches auß Abgang der Demuth?
7. Willeicht/ weil ich vermeint, ich seye wegen meinem Alter entschuldigt, wo minder ich mich übe in niderträchtigen Nempteren? aber
8. Ver